

# SP intern

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift**

Band (Jahr): **64 (1985)**

Heft 6

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SP **intern**

**Interner Informationsdienst für Sektionen, Kantonalparteien  
Mandatäre, Kader, Mitglieder und Sektionsinfo-Redaktionen  
Herausgegeben von der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz  
Postfach 4084, 3001 Bern, Tel. 031/24 11 15, Telex 33 864**

BERN, JUNI 1985

Beilage zu "ROTE REVUE" 6/85

NR. 57

## 'BLICK' zurück im Zorn!

Der Umstand selbst war alltäglich. Die SP-Sektion Heimberg hatte Bundesrat Otto Stich gebeten, bei einer Sektionsveranstaltung zureferieren. Otto Stich sagte ab, unter anderem mit Hinweis darauf, dass er eher an regionalen oder kantonalen Veranstaltungen teilnehme.

Die Sache blieb nicht unter Genossen. Weil Der Ablauf der Dinge, im Informationsblatt der SP Heimberg sachlich erläutert, den Weg in die Redaktion des Thuner Tagblattes fand, stiess auch ein "BLICK"-Schreiber darauf. Da wurde die Stich-Absage plötzlich zum Graben zwischen Bundesrat und Basis: da seht ihr, BLICK-Leser, wie Stich die kleinen Genossen unten verachtet.

Die Heimberger entschuldigten sich bei Stich für die BLICK-Niedertracht, für die sie nicht verantwortlich waren. Und wie momentan Bundesrat Stich, wird im BLICK täglich irgendjemand der Leser-Meute zum Frass vorgeworfen: lebend oder tot. Aber die Heimberger haben gemerkt,

worauf bürgerliche Zeitungsschreiber (im Auftrag ihrer Verlage) warten wie ein Wüstenwanderer auf das Bier: "BLICK hat uns vordemonstriert, wie er fleissig bemüht ist, der Leserschaft die angebliche Kluft zwischen Mandats-trägern der SP und der SP-Parteiba-sis unentwegt einzureden".

Ja, genau deshalb ist die bürgerliche Presse kein zuverlässiger Partner der SP. Genau deshalb sind eigene Zeitungen wie die AZ's oder Sektionsblätter nötig. Die Prostitution vieler BLICK-Journalisten für die Anzeigenkunden ändern wir nicht. Aber wir können ihr wenigstens etwas entgegensetzen.

*Markus Maximal Schinsser*

**Zwang  
statt Gewissen?**

Initiative «Recht auf Leben»:  
der gute Name verschleiert  
ein unmenschliches Anliegen

**Nein**

PS: am 9. Juni NEIN zur Initiative "Recht auf Leben", sonst drei Mal Ja.

# Sektions-Infos: Botschaft für 215'000

hks. Ganz zuoberst in der SPS rauchen momentan die Köpfe für eine neue, periodische Mitgliederinformation, die vier bis acht mal jährlich die Genossinnen und Genossen über das Wichtigste aus Bern informieren und unterhalten soll. Auf der mittleren Ebene, den Kantonen, hat das Kriseln der offiziellen Publikationsorgane noch nicht aufgehört: die Arbeiterzeitungen kämpfen fast alle mit anhaltenden Defiziten. Nur zuunterst, bei den Sektionen, grünt und blüht es.

Eine Umfrage der Medienkommission im Frühling brachte es an den Tag: deutlich über hundert Sektionen haben ihre Informationsprobleme mit einem eigenen Informationsblatt in den Griff bekommen.

Da gibt es fast nichts, was es nicht gibt. Kleine Sektionen geben - im Normalfall zehn bis zwölf mal, ein Informationsblatt heraus, DIN A 4 zweiseitig bedruckt und farbig, manchmal nur für die Mitglieder, gelegentlich auch in einer Streuung für die ganze Gemeinde. Andere Sektionen haben sich zusammengeschlossen und bringen eine veritable Zeitschrift heraus, die landesweit abonniert werden kann.

Ein Teil der Sektionen, die intern und extern über den Couvert-Versand hinaus informieren, machen das mit festen Rubriken in der AZ- oder der bürgerlichen Presse (sie sind in der Statistik nicht enthalten). Einige schliesslich haben ihre Informationen in einem kantonalen Mitteilungsblatt zusammengefasst.

## Auflagen wie kleine Zeitungen

Rund ein Drittel der Sektions-Infos gehen ausschliesslich an die Mitglieder. So bleibt die

Auflage irgendwo zwischen 50 und 500. Vor allem die Berner, Zürcher, Solothurner und Vaudois streuen ihre Mitteilungen aber in der ganzen Gemeinde, bzw im Quartier. Eine Genfer Sektion erreicht für ihr Organ dabei immerhin eine Auflage von 12'500, grösser als diejenige der bedeutendsten AZ, der Berner Tagwacht. Im Schnitt liegen die Hauswurf-Auflagen zwischen 2000 und 8000. Dafür kommen die Streu-Blätter kaum öfters als vier Mal im Jahr heraus.

## Die Info-Organen nach Kantonen

Kanton	Organe	Totalauflage
Zürich	28	58'525
Bern	22	35'030
Genf	6	26'900
Waadt	8	25'800
Solothurn	10	19'480
Aargau	8	15'100
Basel-Land	6	15'100
Luzern	2	10'200
übrige	13	10'230

Aufs Ganze gesehen werden die Infos zu rund einem Drittel ausschliesslich an die Genossinnen und Genossen verteilt, zu zwei Drittel an alle Gemeinde- oder Quartier-Haushalte. Die Trennung



ist allerdings nicht scharf: etwa jede sechste Sektion besorgt gleich beides: normalerweise druckt sie ein Info für die internen Mitteilungen. Und wenn Öffentliches ansteht, wächst das Info zu einem Streu-Blatt.

#### Verbreitung der Info-Organe

Reine Mitglieder-Infos	36
Haushalt-Streuungen *	67
total	103

\* Die Infos haben teilweise beide Funktionen.

#### Konkurrenz für die AZ's?

Wer sein Blatt nur vier Mal im Jahr herausgibt, wird seine Sektionsberichterstattung nach wie vor in der AZ geschehen lassen. Bei zwölfmaligem Erscheinen allerdings werden die Sektionen zumindest theoretisch unabhängiger vom kantonalen Organ. In der Praxis wirkt sich die Konkurrenz aber offenbar kaum aus. Stark sind die Organe dort vertreten, wo es auch noch Arbeiterzeitungen gibt, in der deutschen Schweiz also in Zürich, Bern, Solothurn und Aargau (siehe auch Statistik). Die Innerschweiz, Graubünden oder Glarus, alle ohne eigene AZ, kennen auch kaum Sektions-Infos. AZ-Kantone, die auch beinahe Info-los erscheinen, sind umgekehrt St. Gallen, Schaffhausen und Thurgau.

In den Kantonen Zug, Nidwalden, Graubünden, Luzern, Thurgau, Schaffhausen, Valais und Glarus erscheinen umgekehrt kantonale Mitteilungsblätter (für den Vorstand oder für die gesamte Mitgliedschaft in Auflagen zwischen 80 und gut 2000.

#### In Planung: SPS-Info-Service

Die Zähl-Uebung, mitte Mai beendet, diente nicht vor allem der Freude



"Ich habe ja gleich gewußt, daß Sie auf mein Manuskript fliegen!"

an der Fliegenbeinzählerei. Wenn die SPS nun eh drangeht, ihr Informationskonzept zu überarbeiten, soll allenfalls auch ein Service für diese Infos, die immerhin eine Gesamtauflage von

total rund 215'000 Exemplaren.

Natürlich ist die Zahl mit Vorsicht zu geniessen. Denn teilweise geben Sektionen ihre Haushalts-Streunummern nur in Wahljahren heraus. Umgekehrt haben mit Sicherheit nicht alle Sektionen, die Infos haben, den Sekretariats-Fragebogen ausgefüllt. Die effektive Zahl der Organe dürfte um rund einen Fünftel höher, also bei circa 120 liegen. Aber eben: Zweck der Zählerei war es, wer für SPS-Informationen, pfannenfertig abgesetzt und kleb-bereit, überhaupt ein Bedürfnis hat.

Das Bedürfnis scheint vorhanden. Nicht nur bei den gut 100 Infos, die ihre Existenz bekundet haben, sondern auch bei den circa dreissig Sektionen, die Aehnliches planen.

Im übrigen hat die Sammelaktion der SPS nicht nur die Verpflichtung verschafft, im Herbst das Projekt des Info-Services zu konkretisieren. Sie hat auch eine Muster-Reihe der Infos angeschwemmt. Und in den kleinen und grossen Blättchen wimmelt es von Ideen, Lay-Out-Phantasie und politischem Leben. Für Interessenten leihen wir die Kollektion natürlich auch aus.

## 2 neue Präsidenten

SPI. Die SP Aargau kann zumindest kurzfristig auf ein sozialdemokratisches Unikum verweisen: die Personalunion von Kantonalpräsident und Sekretär.

Am Parteitag Mitte Mai wählten die Delegierten den 62-jährigen ehemaligen Lokomotiv-Führer und Grossrat Franz Schmidbauer zum Nachfolger des scheidenden Präsidenten Kurt Wernli. Schmidbauer ist in Bern bereits bekannt: an der letzten Kantonalsekretären-Konferenz vertrat er die Farben Aargaus für den erkrankten Sekretär Valentin Trentin.

★

SPI. Bern, die grösste Kantonalpartei der SPS, die mit ihren knapp 15'000 Mitgliedern rund ein Drittel aller Beitragszahlenden stellt, hat einen neuen Präsidenten.

Der 42-jährige Samuel Bhend löste am Mai-Parteitag der Berner GenossInnen Tagwacht-Redaktor Richard Müller ab. Bhend ist Sekundarschulvorsteher (analog Rektor einer Sekundarschule) in Schönbühl-Orten, einer Berner Vorortsgemeinde. Grossrat Bhend gilt als profiliertes Mitglied der "neuen" rot-grünen Politik.

### Der undressierte Mann

## SP-Klatsch: Nässe-Themen zum Mai

Im alten Haus am Pavillonweg rinnt im regnerischen Mai die Dachtraufe. Und gleichzeitig gibt die Waschmaschine den Geist auf. Also wird für den neuen Hausmeister Felix Hauser eine neue besorgt. Ende Mai führt er sie scherzend vor: "Wir erwarten in Kürze die gesamte Geschäftsleitung hier. Mit dem neuen Apparat können wir auch politisch alles wieder blütenweiss hinkriegen."

★

Nochmals Mai-Wetter. Als: ununterbrochener Regen. Drinnen im Sekretariat grosses Schwimmfest mit verschiedenen Gross-Versänden. Da platzt auch noch der Entwurf des Berichtes Weibel zur Strukturreform des Sekretariates herein.

"Wenn wir es schon von den ZS-Mitarbeitern haben, dann würde ich als Verbesserung vorschlagen, dass jede und jeder bei Dienstantrittsbeginn künftig einen Schnorchel und zwei Schwimmflossen fasst", flachst Lory Gunzinger. "Ja, und der neue "Leitende" sollte grad einen kompletten Taucheranzug verpasst bekommen", doppelte Ruth Straubhaar nach.

SP-INTERVIEW: REDAKTION. LAY OUT, TEXT: H.K. SCHNEIDER

